

Höchst, 1. Mai 2020

... eine (vor)schnelle, kleine Rezension zu Erwin Rauschers Festschrift „Die Verführung zur Güte“

Sehr geehrte Herausgeberinnen Frau Dr. Schörg und Frau Dr. Sippl, nach einem ersten, die ganze Nacht hindurch angespannten Lesen der Festschrift „Die Verführung zur Güte“ anlässlich Erwin Rauschers 70. Geburtstag findet man sich sehr stark verführt zu behaupten, dass niemand die Güte dieser Festschrift zu steigern vermag. Das Faszinosum, das einen dieses Buch nicht aus den Händen legen lässt, besteht bestimmt aus zahlreichen Faktoren – den Hauptgrund aber zitieren Sie selbst im ersten Editorial: „Wahr ist, was uns verbindet“.

Die Beiträge in diesem von Ihnen so einzigartig durchdachten „Kompendium des Pädagogik-Geistes des 21. Jahrhunderts“ lassen nämlich die nahezu 50 namhaften Autorinnen und Autoren in der Tat zu einer Schreibfamilie zusammenkommen, deren Vater Erwin Rauscher zwar nicht als Patriarch, aber als umsichtiges, weises, geistig stets anwesendes und charmantes Oberhaupt vorsteht. Mehr muss nicht gelingen! Dass aber diese Festschrift meiner Meinung nach zu einem Standardwerk pädagogischer Entwicklungen in Österreich und darüber hinaus mutieren wird, möge als Nebenerfolg diesem wirklich erfolgreichen bibliophilen Unterfangen beschieden sein.

Ich freue mich mit Ihnen, dass Sie die sieben Jahrzehnte Bildungs- und Lebenserfahrungen von Erwin Rauscher in dieser akademisch glanzvollen Form eines PHNÖ-Sammelbandes würdigen und gratuliere sehr herzlich zu diesem Buch, das allen Bibliotheken von Güte und allen Lesern, die sich zur Pädagogik verführt sehen, zu empfehlen ist.

In Bewunderung, in Dankbarkeit und in Verbundenheit

Ivo Brunner eh.

Höchst (Vorarlberg)